KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lachen, Haus Hirschen 17.021

Objekt-Adresse: Herrengasse 3, 8853 Lachen

Einstufung:	regional
Datierung:	Ende 18. Jh.
KTN / EGID:	269 / 251133
Koordinaten:	2707097.794 / 1227814.593
Inventarisiert:	1983
Revidiert:	2022

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 1, EZ: A
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12875
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Als der stattlichste, heute noch bestehende Lachner Bau mit Mansardgiebeldach besitzt der ehemalige Hirschen erhebliche kunsthistorische Bedeutung. Dieser Bautyp kam Ende des 18. Jh. auf und setzte mit seinen oft mächtigen Dimensionen neue Massstäbe im historischen Ortskern von Lachen. Trotz des 1958 zerstörten EG ist der Hirschen das am besten erhaltene Beispiel für ein solches Gebäude (vgl. KSI 17.022 und Bären, KSI 17.028), dessen gleichmässig und nur mit Fenstern gegliederte Fassaden den frühklassizistischen Stil in grosser Klarheit verkörpern. Im 2. OG finden sich zudem, im seltenen Stil des Louis XVI, Reste der bauzeitlichen Innenausstattung von hoher handwerklicher Qualität. Kulturelle Bedeutung besass der Hirschen als langjähriges Wohnhaus der bekannten Familie Gangyner, die in Lachen eine wichtige Rolle spielte, noch mehr aber als einer der bedeutendsten Gasthöfe Lachens. Hier bewirteten die Behörden ihre offiziellen Gäste, und eine Zeit lang diente das Haus als erste Postkutschenstation. Erheblich ist auch die Stellung des Hirschen im historischen Ortsbild: Der kleine Platz auf seiner Südseite ernöglicht die volle Entfaltung der repräsentativen Hauptfassade.

Vom Schutzumfang ausgenommen ist der östliche Anbau.

Lage:
Der Hirschen thront mitten im Herzen von Lachen, am Ostrand des Rathausplatzes, zwischen Herrengasse und Marktstrasse. Auf seiner Südseite öffnet sich ein kleiner Platz. Der Bau steht Rücken an Rücken mit dem Gambrinus (Marktstr. 2) und bildet die Hälfte der Südfront des kleinen Hofs hinter Marktgasse 4. Auf der Ostseite schliessen Neubauten an (Herrengasse 5, 5a).

Objektbeschrieb:
Der Hirschen erhebt sich über ungefähr quadratischem Grundriss und zählt sieben auf sieben Achsen. Der mächtige Baukörper schliesst in einem dreigeschossigen Mansardgiebeldach mit verputzten Untersichten und moderner Ziegeldeckung. Das EG wurde 1958 modernisiert. Die Fassaden sind glatt verputzt. Einziger Schmuck bilden die leicht geohrten, allseitig gleich grossen Stichbogenfenster mit ihren breiten Sandsteineinfassungen und den Jalousieläden. Nur im Giebelspitz der Südfassade öffnet sich ein etwas kleineres Fenster. Die beiden unteren DG werden von je zwei schräggestellten Ochsenaugen flankiert. Ein moderner Hauseingang liegt auf der Ostseite. Historische Fenstereinfassungen an der Hoffassade. - Im 2. OG Reste der bauzeitlichen Innenausstattung: Nussbaumtüren, Stuckdecke, Einbauvitrine, Supraporte, Täferreste im Stil Louis XVI.

Baugeschichte:
1626 erste Erwähnung als "Hirtzen"
um 1780/1800 Erstellung des heutigen Baus. Als vermutlicher Bauherr gilt Ratsherr Tobias Anton Gangyner
1817 Der Hirschen wird für eine gewisse Zeit Postpferdewechselstelle
nach 1886 Schliessung der Gastwirtschaft
bis 1895 von mindestens vier Generationen Gangyner bewohnt
1929 Umwandlung in das Geschäftshaus des Sattlers und Tapezierers Ernst Wyss
1958 Tiefgreifender EG-Umbau
zu unbekanntem Zeitpunkt Erneuerung der Dachziegel, Veränderung der Lukarnen

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989: S. 233-234.
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 445.
- Michel, Kaspar: Lachen, Streifzüge in die Vergangenheit, Band 2, Lachen 1980, S. 127.
- Michel, Kaspar: Lachen, Das Dorf - wie es früher war, Band 5, Lachen 1986, S. 38.
- Michel, Kaspar: Von den Zünften bis zum Schritt in die Gegenwart, Zur wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde Lachen, Festgabe des Handwerker- und Gewerbevereins Lachen zu seinem 50jährigen Bestehen, Lachen 1996, S. 66.
- Bruhin, Egon; - Schnellmann, Max; - Stuppia, Carlo: Lachen und seine Gaststätten, Ein Blick zurück, in: Marchring-Heft Nr. 65/2020, Lachen 2020, S. 62-63.